

Feldpostbrief Otto Lilienthals
an Frau Caroline Lilienthal
(4 Seiten handschriftlich in Kurrentschrift)
Transkription (Original: Deutsches Museum München
Sammlung Kopfermann)

Aubervillers, d. 6ten Febr. 1871

Liebe Mama

Es thut mir recht leidt, daß Du Dich um meinetwillen so hast ängstigen müssen.

Heute kommt Kirchner zu mir und bringt mir einen Brief von Dir und gleich darauf bekommt auch Stervin Deinen Brief. Jetzt wirst Du wohl schon sehr viel Briefe seitdem von mir bekommen haben, so daß Deine Angst beseitigt ist.

Gestern war ich auch in St. Denis [Saint-Denis] und habe die schöne Aussicht von dem Kirchthurme genossen.

Die Kirche ist wirklich sehenswerth,

[2]

sie ist altgotisch und prachtvoll ausgestattet. Alle Fenster bestehen aus wundervollen Glasgemälden. Die schönsten Denkmäler, sowie die Grabmale der französischen Könige sind ganz verbarrikiert und durch Sandsäcke vor unseren Granaten geschützt. Einige Kugeln haben auch in die Kirche eingeschlagen, jedoch wenig beschädigt.

Wie ich auf dem Thurme war, flickte gerade ein Dachdecker die Spitze des Thurmes aus die auch stark beschädigt war.

St. Denis sieht man von oben prachtvoll aus der Vogelperspektive, wenig Häuser sind von unseren Granaten verschont.

Bis jetzt hat uns der bevorstehende Friede wenig Gutes gebracht, denn

[3]

wir machen jetzt Uebungsmärsche und laufen uns Füße und Stiefeln durch. Wir marschierten heute über Le Bourget, Garges [Garges-lès-Gonesse] und Stains nach Pierrefitte [Pierrefitte-sur-Seine] und von da zurück durch St. Denis nach Aubervillers [Aubervilliers]. Unterwegs im tiefsten Lehm mußten wir noch ausschwärmen und Felddienst üben, sodaß wir ziemlich müde zu Hause [sic!] kamen. Morgen werden wir Ruhe haben, da muß ich viel waschen und stopfen. Heute ist hier wieder ein Posten an einer Barricade erschossen, von einem französischen Zivilisten, den er nicht durchlassen wollte.

Der andere Posten schoß aber gleich den davonlaufenden Franzosen über den Haufen.

Als wir erst einen Tag in Aubervillers

[4]

waren wurden hier 2 Franzosen erschossen, weil sie auf unsere Posten feuerten.

Heute muß ich schließen, denn die anderen gehen zu Bette oder besser gesagt auf das Stroh. Meine Hosen habe ich wirklich fast ein halbes Jahr nicht ausgezogen, seit ich im Felde bin lag ich einmal im Bette; im übrigen auf der Erde oder auf Stroh. Man kann sich aber doch an dies Leben gewöhnen mehr wie man glaubt. Im Bette werde ich es wohl zuerst kaum aushalten. Ich befinde mich immer sehr wohl.

Otto Lilienthal